Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 5

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schneuziges Exerziren in China.

Tsching Hung ist lang bei den Chinesen Instruktor erster Klass' jewesen;
Er instruirte schneidig, jut, wie die Jeschichte melden thut.

Bei Peking in dem dort'gen Schachen die Truppen einst Manöver machen,
Jeht alles wie am Schnürchen, jut. Tsching Hung jibt den Befehl jetzt: „Ruht!"

Die Ruhepause möcht' benutzen ein jung' Rekrut, die Nas' zu putzen;
Doch eh' er's Tuch in Sack jebracht, befehlt Tsching Hung: „Soldaten, t'acht!"

Es kriegt der Nasenschneuzersünder gleich einen Vierundzwanzigpfünder.
Daß stramm das Schneuzen sich vollzieh', muß üben drauf die Kompagnie.

Tsching Hung erklärt: „So muß es kommen, wenn ruht! ich sag', so wird jenommen
Das Nastuch sofort aus der Tasch' und mit jeschneutzt die Zinken rasch.

Ist man nicht fertig, wenn ich wieder befehle: t'acht! so wirst man nieder
Zu Boden 's Tuch gleich auf der Stell' und thut, was weiter ich befehl'."

„Jetzt ruht!" befiehlt er seinen Schaaren; die Tücher an die Zinken fahren;
Es wird jeschneutzt, hei, wie das kracht! Doch rasch folgt das Befehlwort: „t'acht!"

Sind kaum jeschneutzt auch alle Nasen, die Tücher flattern auf den Rasen.
Und wieder ruft's: „Ein jeder beug' nach vorn sich, faß' das Nasenzeug!"

„Erhebt euch! steht, so muß es jehen; doch muß es strammer noch jeschehen!" —
En compagnie, zwanz'g mal und drei wird fortjesetzt die Schneuzerei.

In China ist es so jewesen, ich habe es erst jüngst jelesen;
Man schneuzt dort jetzt en compagnie, Tsching Hung hat instruiret sie.

Doch trotz dem schneuz'gen Exerziren will China's Heer nicht reussiren;
Vielleicht, daß es zu schneuzig gung bei Peking unter Schang Tsching Hung!

J. K.

Rezept.

Die falsche Wetter-Theorie,
Die bracht' seit lange schon in Nöthen
Meteorologische Propheten.
Jedoch nun kommt das Wichtige:
Schieb in die falsche Theorie
Hinein ein kleines b, und sieh!
Die Falbsche ist die richtige.

Stoisch.

X: (schellt Nachts 12 Uhr dem Arzte, seinem Freunde).

Arzt (herausschauend): „Was gibt's?"

X: „Komm schnell zu mir, meine Frau und Tochter sind am Ersticken, sie haben den Ofen des Schlafzimmers zu früh geschlossen."

Arzt: „Was hast zuerst gemacht?"

X: „Ich habe das eine Fenster aufgemacht."

Arzt: „So geh' und öffne das andere auch. Gut' Nacht!" —

Briefkasten der Redaktion.

G. U. i. G. Gegen das pietistische Zopfthum in der Künstlergesellschaft Zürich hat sich ein neuer Verein gebildet, welcher sich das „Künstlerhaus" benennt. Anstoß zur Gründung dieses Vereins gab s. Z. die Rückweisung des Gemäldes von Gabriel Max, „Die Braut von Korinth", u. a. m., also eine Palastrevolution im Künstlergütli, wie sie schon öfters da war. Der junge Verein aber scheint die Sache serieuser zu nehmen; allem Anschein nach will er die moderne Kunst in das „Freilicht" des öffentlichen Urtheils stellen und sie nicht einfach abhängig machen vom Beifallsnicken einiger Tartüffe und Perrücken. Und das ist recht gut und schön. Und wer jetzt die erste Ausstellung des „Künstlerhaus" im »Baur au lac« überblickt, wird noch einmal zum gleichen Ausruf kommen. Ein Schmuckkästlein ersten Ranges steht da vor unsern Augen; keine große Zahl von Gemälden, aber durchweg gute und sehenswerthe, künstlerisch hochbedeutende, welche jeden Kunstfreund entzücken werden. Auf Details eintreten können wir nicht; gehet hin und sehet selbst! — **Spatz.** Freilich sehr gerne; was für die Einen lustig ist, wird es für die Andern auch sein. — **Origenes.** Lesen Sie nun das „Luz. Tgbl." No. 26; da finden Sie ein Gsätzlein, welches Sie nicht gerade mit Sammetpfötchen anfaßt und das geschieht Ihnen ganz recht. „Man soll künftig den Ausbruch einer Feuersbrunst rechtzeitig anzeigen", verlangte ein Gemeinderath, als die Spritze zu spät auf dem Brandplatz anlangte und dieser Ukas gilt nun bis zur heutigen Stunde als Gesetz für alle Verwaltungsbehörden. Merken Sie sich das gefälligst für alle Zukunft. — **U. F. i. N.** Niemals. — **P. M. i. J.** Allerdings entsteht aus „Spiel und Wette kein Forderungsrecht", aber die betr. Lotteriekollekteuse hat eine ganz gewöhnliche Unterschlagung begangen, und dafür sollte sie auch eingesperrt werden. — **Zürich.** Der letzte Satz unseres Briefkastens dürfte doch endlich bekannt sein. — **G. i. S.** Wir wollen sehen; allein die Hoffnung ist gering. Gedichte sind hier nützlicher. — **A. v. A.** Ja, so ist es schon; aber mit 4 Zeilen wird das nicht geändert. — **Z. i. B.** Diese Klapphörnchen tönen auch gar zu harmlos. — **M. i. U** „Möge Faure nun dem Lande ein Dufour werden, dann kann es doch noch heißen: Gallia felix." Wäre schon recht, aber solche Reflexionen werden sich schließlich doch als wackelig erweisen. — **J. K. i. A.** Nur weiter drauf los feilen, das mag noch ziemlich leiden, bis es ganz bündig und durchsichtig ist. — **Y. i. C.** „Ein Leintuch von Majans bis Chur" ist laut „St.-Anz." verloren gegangen. Das wäre jetzt gerade groß genug gewesen, als Decke für die transportable eidgenössische Sängerfesthütte. — **N. N.** Andere Leute schreien auch, wenn man ihnen auf die Hühneraugen steht. — **X. O.** Wo Sie sich nur das wieder ausgeliehen haben? Lesen Sie doch die Nr. 41 des „N." nach, dort finden Sie das Original. Sie haben Talent. Einem Hosen stehlen und sie diesem nachher zum Verkauf antragen, das kann nicht Jeder. — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (4b)

Café Restaurant Schützengarten, Zürich.

Hochelegantes, neu eröffnetes und mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattetes Lokal, bietet feine, piquante Gabelfrühstücke zu kleinen Preisen, vorzüglichen Mittagstisch in diversen Preislagen.

Abends frische fertige Platten à la carte. 32

Garantirt reine reale offene und Flaschenweine.

Vortreffliches Utobier direct vom Fass.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Huber.

Vorläufige Anzeige.

Samstag den 9. Februar 1895, Abends 8 Uhr:

Grosser Maskenball

Hôtel National Zürich.

Ungeheure Heiterkeit

verursachen auf Maskenbällen, bei Vereins- und Fastnachtsanlässen, an Bockabenden, bei Umzügen etc. die **neuen Trikot-Masken** (komische Gesichtskappen) mit ausgeschnittenen Augen und Mund und angenähter Wachsnase; geschminkt, sowie mit natürlichem, dem Charakter der Masken entsprechenden Haarbesatz.

Diese neuen, haltbaren und **hochkomischen** Masken aus feinem Trikot werden wie eine Baumwollmütze über das Gesicht und den ganzen Kopf gezogen, machen vollständig unkenntlich, sind in der Tasche mitzunehmen und an Ort und Stelle leicht anzuziehen: man kann in ihnen bequem trinken, essen, rauchen und singen, ohne dass sie zu warm machen.

Vorräthig in verschiedenen Charakteren, wie Clown, Neger, Spiessbürger, Student, Bauer, Gigerl etc., zum Preise von Fr. 3.—, 4.— u. 5.— per Stück. je nach dem Haarbesatz, bei 29-4

Franz Carl Weber

Masken- und Spielwaarenhandlung

mittlere Bahnhofstrasse 62 — ZÜRICH — zum „Gessnerhof".

(Firma und Adresse genau zu beachten.)

Wiederverkäufer belieben die neueste Preisliste über **Fastnachts-Artikel** zu verlangen.